

kürzerer Bericht behufs der Canonisation nach Rom gesendet. Dann schrieb Johannes ein größeres Werk (*Libro de festis*) über das äußere Leben Dorothea's, über ihr Hineinleben in's Kirchenjahr und ihr Durchleben der kirchlichen Geheimnisse. Das dritte Werk bezeichnete er als *Septillium*. Die Grabe der heiligen Liebe, die Segnungen des Geistes, das heilige Altarsacrament, die Contemplation, die Entzückung und die Vollkommenheit des christlichen Lebens nach den Mittheilungen der Dienerin Gottes sind der Inhalt dieser Schrift. Sie wurde erst in neuerer Zeit von Fr. Hipler in den *Analecta Bollandiana* herausgegeben (auch separat Brüssel 1885). Der siebente Tractat enthält von Kap. 7—28 die Beichten der sel. Dorothea in deutscher Sprache (auch bei Hipler, Christl. Lehre und Erziehung in Ermland und im preuß. Ordensstaate während des M.-A., Braunsberg 1877, 67 ff.).

Neben diesen Friedensarbeiten lag dem Domdechanten auch noch ein Kriegsgeschäft zur Abwehr der Häresie ob. Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts war ein Irrlehrer aus Böhmen in das Ordensland gekommen, ein viehischer Mensch, wie ihn Johannes nennt; dieser hatte ein neues Symbolum aufgestellt, mancherlei Irrthümer ausgestreut, über ascetisches Leben und über das Streben nach Heiligung gespottet, die Heiligen und insbesondere die selige Dorothea und ihre geistlichen Führer verdächtigt und durch seine Lehren Viele verführt. Der Domdechant stellte dem Irrlehrer seine Erklärung des apostolischen Symbolums entgegen, die durch seine eigene Förderung in der tiefen Erkenntnis des innern Lebens an Licht und überzeugender Kraft außerordentlich gewonnen hatte, und zeigte durch diese apologetische und polemische Schrift, die ihm den Titel professor eximius erwarb, den ihm untergebenen Geistlichen, wie sie durch Verkündigung und Erklärung der göttlich geoffenbarten Wahrheit das Volk gegen die Lüge unempfindlich machen sollten. Dann unternahm er im Auftrage seines Bischofs in den Jahren 1400 und 1401 eine Kirchenvisitation in der ganzen Diocese, kam auch nach Montau, dem Geburtsort der sel. Dorothea, und traf daselbst deren über 80 Jahre zählende Mutter. Von allen guten Leuten und insbesondere von den Ordensbrüdern ward er dringen gebeten, das Leben der Dienerin Gottes auch in deutscher Sprache zu schreiben, und verstand sich nach seiner Rückkehr wirklich dazu. Bei dieser Arbeit hatte er mehr das Volk im Auge. Dieses mit Wärme und Begeisterung geschriebene Charakterbild der Seligen ist für weite Kreise das interessantere und ist das erste Werk deutscher Prosa in Preußen. Der deutsche Ausdruck für die abstracten Bezeichnungen des Seelenlebens und seiner Geheimnisse ist oft neugebildet, treffend, voll Frische und Leben; so ist das Buch auch ein Sprachschatz, werth einer tiefen Erforschung durch die Germanisten. Das Büchlein fand großen Beifall und wurde vielfach abgeschrieben. Im J. 1492 erschien es im

Druck. In derselben Zeit beschäftigte sich der Domdechant im Auftrage seines Bischofs mit Prüfung der Schriften der hl. Birgitta von Schweden. Nach dem Tode dieses eifrigen Bischofs im J. 1409, der 33 Jahre lang sein Amt verwaltet, wurde Ryman, seit mehr als 30 Jahren des Domdechanten Freund, zum Bischof erwählt. Jetzt traten die von Dorothea vorausverkündeten Kriegsstürme ein. Der Polenkönig führte wilde Heidenhorden in's Land, verwüstete und plünderte Alles. In Marienwerder waren alle Kassen geleert, alles Silber und Gold der Kirchen in Feindeshand. Die Angelegenheit der Canonisation Dorothea's, die dem Bischof ebenso wie dem Domdechant am Herzen lag, blieb ruhen, weil die Kosten unerschwingbar erschienen. Ryman starb am 4. September 1417, und 14 Tage darauf, am 19. September, folgte ihm auch sein Freund Johannes in die Ewigkeit, nachdem Beide, wie Dorothea ihnen vorausgesagt, den Kelch der Leiden bis auf die Hefe getrunken. (Vgl. Fr. Hipler, Meister Johannes von Marienwerder, Professor der Theologie in Prag, Braunsberg 1865.) [Jocham.]

Johannes von Matera, der hl. Stifter des Ordens von Pulfano, wurde 1070 zu Matera, einer Stadt Apuliens, geboren. Heimlich verließ er als Jüngling seine angesehenen und vermöglichen Eltern, verdingte sich auf einer Insel bei Tarent als Hirte und lebte dabei in äußerster Abtödtung. Auf innere Eingebung hin zog er dann nach Sicilien und nährte sich zwei Jahre lang in einer Wüste von Feigen und bitteren Kräutern. Hierauf lehrte er nach Apulien zurück und trat, nachdem er drei Jahre lang der tiefste Stillschweigen gehalten hatte, als Busprediger auf; Wunder der Bekehrung begleiteten seine Wirksamkeit. Fälschlich angeklagt, ward er in ein finsternes Gefängnis geworfen und durch einen Engel daraus befreit. Er setzte seine Buspredigten fort, wurde aber als Verbreiter ketzerischer Lehren verklagt und von seinem Erzbischof inquirirt. Nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte, sammelte er in Pulfano mehrere Jünger um sich. Anfangs waren es nur fünf, bald aber belief sich die Zahl schon auf fünfzig. Mit diesen gründete er in Pulfano einen neuen Orden, errichtete mehrere Klöster für Mönche und für Nonnen, erhielt dafür die päpstliche Bestätigung und behielt die Oberleitung des ganzen Ordens bis zu seinem seligen Ende. Er starb im Kloster zu St. Jacob unweit Pulfano am 20. Juni 1139 und wurde daselbst auch begraben. So wohl bei seinem Grabe als in dieser seiner Kirche geschähen auf seine Fürbitte viele Wunder. Der von ihm gegründete Orden ist längst von der Erde verschwunden, und sein ehemaliges Bestehen ist nur noch durch die von den Bollandisten gesammelten und veröffentlichten päpstlichen Bullen und Privilegien bestätigt. (Vgl. Boll. Junii IV, 37; Helyot, Geschichte aller geistlichen Orden, VI, 159—167.) [Jocham.]

Johannes von Matha, s. Trinitarier.